

# Wilhelm Ostwald und sein schriftlicher Nachlaß

Regine Zott, Institut für Theorie, Geschichte und Organisation der Wissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, Prenzlauer Promenade 149-152, DDR-1100 Berlin

Wilhelm Ostwald (2. Sept. 1853 - 4. Apr. 1932) gehörte zu den vielseitigsten Persönlichkeiten der Chemie-, wie wohl auch der Wissenschaftsgeschichte überhaupt. Seine Hauptverdienste erwarb er sich auf dem Gebiet der Physikalischen Chemie, die als eigenständigen Fachbereich zu etablieren er - gemeinsam mit S. Arrhenius und J.H. van't Hoff - wesentlich beitrug, sowie in der Katalysforschung, womit vor allem seine Auszeichnung mit dem Nobelpreis im Jahre 1909 begründet wurde. Die ab 1914 vorgenommenen Arbeiten über mes-sende Farblehre zählte er selbst mit zu den wichtigsten Resultaten seines Lebenswerkes; hieran knüpften auch Studien zur Theorie des Ornamentes sowie über Ästhetik an. Verdienste erwarb Ostwald sich weiterhin als Pädagoge, als Begründer einer erfolgreichen wissenschaftlichen Schule in Leipzig und als Wissenschaftspublizist, als Autor von Lehrbüchern, Sammelwerken, einer Fülle von Abhandlungen und Rezensionen sowie durch seine Arbeit als Gründer und Redakteur wissenschaftlicher Zeitschriften und Editionsreihen. Seine wissenschaftsorganisatorischen Aktivitäten umfaßten Bemühungen zur effektiven Gestaltung der geistigen Arbeit, darunter auch solche zur Normung von Papierformaten, zur Einführung einer internationalen Hilfssprache und zur Verbesserung des Unterrichtswesens. Diese Intentionen, getragen von der Meinung, daß das schöpferische Potential des Menschen effektiv genutzt werden müsse, ergänzte er durch wissenschaftshistorische Studien über den Werdegang kreativer Persönlichkeiten. Fachübergreifend widmete er sich auch erkenntnistheoretisch-philosophischen Fragen der Wissenschaft ("Energetik", Naturphilosophie) und engagierte sich für die Durchsetzung eines monistischen wissenschaftlichen Weltbildes, letzteres unter anderem in der Kirchengaus-tritts-Bewegung und im Monistenbund. In der neueren Forschung finden insbesondere seine wissenschaftstheoretischen Überlegungen, seine Bemühungen um eine in sich relativ geschlossene "Wissenschaftslehre", zunehmende Beachtung. Überhaupt dürfte das Streben nach theoretischer Fundierung seiner Untersuchungen eines der Hauptmerkmale des Wirkens von Wilhelm Ostwald sein. Von Anbeginn seiner wissenschaft-

lichen Laufbahn trachtete er danach, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen auch in einen theoretischen Zusammenhang zu bringen.

Die Vielfalt der Betätigungsfelder W. Ostwalds kennzeichnet auch seinen schriftlichen Nachlaß. Dieser zählt zu den umfangreichsten Materialsammlungen des Zentralen Archivs der Akademie der Wissenschaften der DDR und zeichnet sich zudem durch weitgehende Geschlossenheit und Vollständigkeit aus. Er umfaßt Manuskripte von eigener und von fremder Hand, auch einen Fundus unveröffentlichter Schriften und Notizen, Personalunterlagen und Ehrenurkunden, Druckschriften zu verschiedenen Sachgebieten sowie nicht zuletzt einen überaus beachtlichen Bestand an Briefen und Korrespondenzen.

Es spricht für Ostwalds Interesse an Wissenschaftsgeschichte, für seine Einsicht in die wissenschaftstheoretische Bedeutung biographischer Materialien und Autographen, daß er Briefe, Manuskripte, Gutachten, Korrekturen u.s.w. nach Möglichkeit sorgsam aufbewahrte. Da er gleiche Gewissenhaftigkeit nicht a priori auch bei seinen Verhandlungspartnern und Kollegen voraussetzen konnte, führte er außerdem in den Jahren von 1897 bis 1914 Kopierbücher. Auf diese Weise entstand eine Korrespondenz-Sammlung von annähernder Vollständigkeit, da somit auch seine eigenen Briefe und Gegenbriefe als Durchschriften oder Abklatsche vorhanden sind.

Auf Grund einer Schenkung durch die Familie Ostwald im Jahre 1953 gelangte dieser schöne Nachlaß in den Besitz der Akademie der Wissenschaften der DDR. Die durch Ostwalds älteste Tochter Grete vorgenommene Katalogisierung der Manuskripte und Briefe nach alphabetischen sowie systematischen Gesichtspunkten wurde durch Mitarbeiter des Archivs weitergeführt und durch eine chronologische Kartei ergänzt, der Korrespondenzbestand nach Briefwechseln mit Personen und mit Institutionen geordnet und das Ganze mit einem Findhilfswerk ausgestattet. Neben diesen neu erarbeiteten Findbüchern stehen die bisherigen Kataloge sowie Spezialkarteien zur Verfügung. Dies gilt nicht bloß für die Manuskripte selbst, sondern auch für die beträchtlichen Regestenlisten zu Ein- und Ausgangsschreiben. Ferner existiert eine Kartei aller veröffentlichten Werke und ein Spezialinventar für Korrespondenzen mit japanischen, polnischen und russischen Partnern.

Der Ostwald-Nachlaß, insgesamt 17 lfd. m, bestehend aus 77 Kästen mit Briefwechseln, 58 Kästen mit Manuskripten, 23 Kästen mit biographischen und anderen Dokumenten, 14 Kästen mit Druckschriften, 8 Kopierbüchern und 1 lfd. m Urkunden, ist somit differenzierter Recherche zugänglich.

Die Briefsammlung, die in Korrespondenz mit etwa 5000 Partnern zustandekam, weist ca. 14200 Eingangs- sowie ca. 4370 Ausgangsbriefe auf; mit ungefähr 150 Adressaten stand Ostwald in ausführlchem, oft langjährigem Briefwechsel. Diese Partner waren meist selbst bedeutende Persönlichkeiten der Wissenschaftsgeschichte, so F. Haber, W. Nernst, W. Ramsay, F.W.G. Kohlrausch, J.H. van't Hoff, S. Arrhenius, R. Abegg, H. Landolt, E. Haeckel, E. Mach, O. v. Miller, J. Loeb, C. Duisberg, A. Baeyer, L. Boltzmann, um nur einige zu nennen. Die Institutionen, mit denen Briefe gewechselt wurden, waren Vereine, Zeitschriften, Firmen, Schulen, Behörden, Verlage, Kuratorien, u.s.w. Das in den Briefen abgehandelte Problemspektrum ist naturgemäß sehr breit. Es überwiegen fachliche Debatten zur Physikalischen Chemie, redaktionelle Erörterungen zu Zeitschriftenveröffentlichungen, organisatorische und Berufsprobleme sowie allgemeine Informationen. Beträchtlichen Raum nehmen auch der Austausch über Ausbildung, Chemikerexamina, erkenntnistheoretisch-philosophische sowie politische Fragen und persönliche Erlebnisberichte ein; jedoch finden sich auch in großer Zahl Korrespondenzen zu Problemen des Pazifismus und natürlich der Farb- und Ornamentenlehre.

Die Personalunterlagen umfassen amtliche Dokumente, Fotos, Urkunden und Zeugnisse, darunter auch die Nobelpreisurkunde, Familienbriefe, Tagebücher, Dokumente über Ostwalds politische Tätigkeit, Ehrenurkunden samt Begleit- und Antwortschreiben. - Der Druckschriftenbestand ist nach folgenden Themenkreisen geordnet: Autobiographisches, Chemie, Physik, Farbenlehre, Große Männer, Wissenschaftsorganisation, Hilfssprache, Esperanto, Philosophie, Monismus, Politik, Erziehung und Unterricht, Kunst, Biologie/Medizin/Physiologie, Technik, Buchbesprechungen und Sonstiges. Dem Manuskripte-Fundus liegen auch die Laborhefte sowie die Farbreihen-Protokolle bei.

Zur Erschließung des Ostwaldschen Nachlasses trugen eine Reihe von Erst- und Neuveröffentlichungen bei. Zu nennen sind insbesondere die Publikationen von F. Herneck, der Sammelband "Forschen und Nutzen - Wilhelm Ostwald zur wissenschaftlichen Arbeit" (aus seinen Schriften ausgewählt, bearbeitet und zusammengestellt von G. Lotz, L. Dunsch und U. Kring, Berlin 1978), einige Erst- und Neudrucke in der Reihe "Ostwalds Klassiker" sowie die beiden Bände "Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds" (hrsg. von H.-G. Kröber, Berlin 1961 und 1969). In der "Klassiker"-Reihe erfolgten außerdem Neudrucke besonderer Schlußpublikationen, die bereits Ostwald ediert hatte.

Seit etwa einem Jahre hat sich eine vom Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der DDR berufene Editionskom-

mission konstituiert. Deren Anliegen besteht darin, weitere Briefeditionen zu konzipieren sowie Neudrucke vorzubereiten.

Für Historiker der Chemie, der Pädagogik, der Wissenschaftsorganisation sowie der allgemeinen Geschichte, für Wissenschafts- und Kreativitätstheoretiker, für Philosophen und Kunstwissenschaftler stellt der Ostwald-Nachlaß einen schier unerschöpflichen Fundus dar, den es zu befragen lohnt, um Vergangenes tiefer begreifen und Probleme der Gegenwart besser lösen zu können.

Anträge auf Benutzung des Nachlasses von Wilhelm Ostwald sind zu richten an die Direktion des Zentralen Akademie-Archivs der Akademie der Wissenschaften der DDR, Otto-Nuschke-Straße 22/23, DDR-1086 Berlin.